

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 30

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und begrüße es voller Lust,
Daß man der Habersackschwere
Sich endlich nun wird bewußt.

Das habe ich selber erfahren,
Wie das bedrückt das Gemüth,
Wenn man mit bepacktem Cornister
Hinaus in das Schlachtfeld zieht.

Drum soll nebst dem Marschallsstabe
Nichts finden mehr drinnen Platz,
Als eine Conservebüchse
Und die Bombeniere vom Schatz.



Anarchistische Verbindungen.

Bisher hat man folgende internationale anarchistische Verbindungen entdeckt:

1) Die Bombenfreunde. Allwöchentlich eine geheime Sitzung in den Katafomben. Gesellschaftliches Scherzspiel: Ballspiel mit Todtenköpfen. Belehrende Vorträge über Bombenanfertigung und über das Verhalten derer, welche aus Unvorsichtigkeit in die Luft fliegen.

2) Die Dolchgesellschaft. Versammlungen in alten Ruinen nur bei Mondschein. Gesellschaftliche Vergnügung: Gegenseitiges Dolchstechen. Bourgeois-mäßige Redensarten werden sofort mit dem Tode bestraft. Damen haben nur mit Petroleumflaschen Zutritt.

Die Initiative-Vertheidigung

Verbittet sich jede Beleidigung;
Das sind immer verwegene Leute,
Die sprechen von Schimpfen und Beute;
Es ist uns natürlich gar nicht lieb,
Wo man beleuchtet unsern Betrieb,
Und daß wir getrennt unter der Hand
Ein Bein unterschlagen dem Vaterland;
Wir leidens nicht, daß man Wahrheit sagt
Und über Wühlen und Drehen klagt,
Wir meinsens gut, sind Patrioten
Und haben den Unrigen verboten,
So früh zu rufen: „Abe mit em Bund!“
Wie eben gethan hat ein dummer — Hans!“

Freiland.

Daß die Expedition jetzt ist gescheitert, welch Geschrei!
Mit Recht heißt's Freiland, denn es ist von Freiländern jetzt frei.



Frau Stadtrichter: „Wie gahtsene, Ver-
ehrtist? E biräbigeli heiß?“

Herr Feusi: „Ja, würkli, impertinent
heiß; mir wuri meine, s'hett extra Oepper
gheizt; eso isches sid Jahre nümme gsy —
mir weiß nüd wo d'fazenetli uftrybä zum
de Schweiß abwüschä.“

Frau Stadtrichter: „Wowoll, säb chömi;
de Herr Stadtrichter häd's wenigstes nächt hei-
praacht, de Guyer-Seller löst e neni Fazenetli-
fabrik baue und dert chönntid denn alli die,
wou'r z' briegge und z'schwizze g'macht
heigi, ihre Bidarf gratis bizieh — also —“

Herr Feusi: „So, so, häd de Herr Stadtrichter de Wage-n-an scho g'kehrt?
O arms, arms Züri, wo chunt's an mit dir na anue?“

Vermittlungsbureau.

Die Schlange war doch Flug. Den Apfel gab sie nicht.
Dem Mann, der nie darnach gegriffen;
Dem Weibe gab sie ihn. Und dieses spricht:
„Mädchen, süßes, sei nicht ungeschliffen.
„Hier biß ich an, und du mußt fertig essen.“
Und Adam thats. Doch unterdessen
Kroch zu Jehovah das Zweizungenwief
Und rief: „Ich hab' gefiegt! Vermieht' nuu dein Logis
„Zum Paradies. Es soll der Weiberflav
„Das Loos nun tragen, das durch seine Schuld ihn traf.“

Unter vier Augen.

Auf Lust und Brust, auf Sonne, Wonne,
Hat jedes Mädchen Lieder viel.
Da ist bei Lampenlicht und Sonne
Das Reimen nur ein Kinderpiel.
Allein ein Lied mit einem O,
Herzliebste Kind, wie ging das zu?
Sobald ein süßer Kuß geschieht,
Kriegst du dafür ein Quittungslied.

Unliebame Entdeckung.

Gast: „Du bist nadsch es nätt's Meitli, Elsi! Du heisch e stattligi
Positur, es hübsches G'fräsi —“

Elsi: „O höret uf, i bitte-n-ech!“

Gast: „— en paar schöni Guggeli und es prächtigs Haar! Es isch
nume tüners schäd, daß de — blatternarbig bist.“

Elsi: („taub“): „Was sägit der, blatternarbig? E Herrjeses, das het
mer jez no Niemer g'feit! Wo bi-n-i de blatternarbig, wo?“

Gast: „He, du Göhl, däich da, wo di der Dokter g'impft het!“

Arzt: „Ihr Herz ist gesund, es ist gar nichts — Sie sind nur verliebt.“

Patient: „In wen, Herr Doktor?“

Auch resolute Leute sind genöthigt, ein „Blatt vor's Maul zu nehmen,“
wenn sie — Salat verspeisen.

Das süße Brüderlein

oder

Die Schützenkönigin wider Willen.

Ohne Gram und Kummer
Ein holdselig Kind,
Emma lag im Schlummer
Auf den Kissen lind.

Als der Tag erwachte,
Mag, das Brüderlein,
Ging verstoßen sachte
In's Gemach hinein.

In die Kammer schlüpfet
Auf den Zehen leis
Und geräuschlos hüpfet
Gar geheimer Weis'

Der verweg'ne Junge
Um den süßen Ort;
Dann mit raschem Sprunge
Eilt er wieder fort.

Schulgenossen viele,
Sieben oder acht,
Werden zu dem Spiele
Munter angefaßt.

Jeder kriegt als Wehre
Armbrust zierlich klein,
Stellt zum Tellenheere
Sich begeistert ein.

„Mit dem Pfeil, dem Bogen,
Durch Gebirg und Thal,
Kommt der Schütz gezogen,
Früh am Morgenstrahl.“

So das Radel singet
In die Lüfte froh,
Auf zum Fenster klinget
Tausendfach Hallo!

Emma wacht vom Schlummer,
Ein gar lieblich Kind,
Doch der schwerste Kummer
Plötzlich sie erfüllt.

Da sie stinker Weise
Wollt sich kleiden, geh'n,
Des Corsett's Gehäuf
Schrecklich war zu seh'n.

Ihre blaffen Rippen,
Die gesteh'n es ein:
„Meine Fischbeinrippen
Stahl mein Brüderlein!“

„Darum diese Köcher!
Fluch Dir, Waidgefell!
Mein Corsett ist Köcher
Für den Wilhelm Tell!“

Bäckerpraxis.

Kunde: „Sagen Sie aber, die frische Waare, die wird wohl per Tag nicht
immer ausverkauft?“

Bäcker: „Nein.“

Kunde: „Was machen S' denn mit dem Alten?“

Bäcker: „Das kaufen nachher die Jungen.“

Zu arger Verdacht.

Eine familie hat einen jungen Storch geschenkt bekommen, der gravitatisch
in der Stube herumspaziert.

Mutter: „Sieh nur zu, Otto, daß der Laubfrosch nicht aus dem Glas
herauskommt, sonst frißt ihn der Storch.“

Otto: „Mama, am End' frißt er auch den Barometer.“

Fahrradpostler: „Ich hab' in eine nette familie geheirathet. Die Ver-
wandten meiner frau bestehen aus einer alten Großmutter, deren zweijährigem
Enkel und einem Onkel, der ein Holzbein hat — kein einziger von allen kann
Radfahren.“